

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Honorears-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Insertionsgebühren

für die fünfzehnjährige Seite oder deren Raum 18 H., 15 H. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Seite 40 H.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guther in Halle.

N^o 14.

Halle, Donnerstag den 18. Januar.

1883.

Die procentuale Vörrentsteuer und das Vörrentgeschäft.

Der erste Zeitungs- und Redacteurverein über den von der konservativen Partei im Reichstage eingebrachten Antrag auf Einführung einer procentualen Vörrentsteuer ist vorüber gegangen und wollen wir hoffen, daß nunmehr kompetenten Theil eine mehr nähere Beurtheilung dieser zur Diskussion stehenden Frage Platz greifen wird. Unsere Leser wissen, daß wir uns wiederholt für die Einführung einer solchen Steuer ausgesprochen haben. Dagegen sind die Oppositionen, welche dieselbe von Seite der Bank- und Vörrentbesitzer erhebt, ebenso wie die dabei in Bezug auf den voranschreitenden Ruin des deutschen Bank- und Vörrentgeschäftes unterlaufenden Uebelwirkungen vollkommen begründet. Jede neue Steuer findet Interessen auf ihrem Wege, welche sich der Neuerung entgegenstemmen, und je mächtiger diese Interessen bestehen, desto lauter und mächtiger ist natürlich die Opposition. Man wird sich aber auch erinnern, daß es zur Zeit der Einführung des auf die Vörrentgeschäftliche gelegten Stempel ebenfalls geheißen hat, das Vörrent- und Bankgeschäft müsse daran zu Grunde gehen oder doch empfindlich geschädigt werden, während es in der That dabei so gekommen ist, daß dieser Stempel von eben diesen Geschäften den Banken zwar immer aufgebracht, aber durchaus nicht immer als Steuer auch entrichtet wird, so daß die Vörrentgeschäfte sich mit dieser Belastung heute schon längst ausgehöhlet haben.

Würde nun bei der procentualen Vörrentsteuer die letztere Verkehrtheit, daß die Bank- und Vörrentgeschäfte daraus Gewinn ziehen, allerdings nicht so leicht eintreten können, und speziell das reine Differenzspiel in Vörrentstellen, von welchem Viele unserer in den letzten Jahrzehnten wie Pilze aufgetriebenen kleinen Bankgeschäfte sich oft recht kümmerliches Dasein krüften, nahezu vernichtet sind, so sind doch die verhängnisvollen Folgen in Fragen der Verlegung überhaupt nicht in erster Reihe maßgebend. Wohl aber ist die Einführung einer dem Vertheile folgenden Besteuerung des auf der Börse betriebenen Effecten-Verkehrs eine Fortwärtung der ausgleichenden Gerechtigkeit im bestehenden Steuerwesen, welches die außerhalb der Börse sich vollziehenden Eigentümerversetzungen von Besitz- und Schuldtiteln aller Art mit Abgaben belegt, welche auf deren Verkehr mit viel höheren Sätzen beruhen, als mit dem für die Börse vorgeschlagenen Prozentsatz von 2/10 per Cent des Betrags. Eben von diesem Standpunkte der ausgleichenden Steuererechtigkeit ist auch der Antrag vom 4. Juli 1881, geschaffene Stempel für den Vörrentgeschäftsvertrieb ohne Unterschied seines Wertbetrags nur zu beuähern. Es wurde dadurch nicht die begrabte Steuererechtigkeit nicht hergestellt, welche im Grunde doch den Titel für die neue Besteuerung zu geben hätte, sondern die Steuerungerechtigkeit wurde im Gegentheil noch vergrößert. Denn jetzt hat die neue Steuer für die Anschaffung oder den Verkauf seines Finanzbriefes gerade soviel zu steuern, wie der große Kapitalist oder Banquier, welcher für sich oder sein Geschäft einen Schluß auf Hunderttausende macht.

Wenn trotz letzterer Thatsache von Vätern, welche der procentualen Vörrentsteuer im Principe der Gerechtigkeit wegen zustimmen zu müssen erklären, gefordert wird, daß die Ausführung derselben auf so lange noch hinausgeschoben werden müsse, bis sich der erst so kurz bestehende Stempel im Vörrentgeschäft eingelebt und in seiner Tragweite gezeigt haben würde, so ist dies freilich recht sonderbar. Denn wenn es wirklich um die Gerechtigkeit in der Frage der Besteuerung der Vörrentgeschäfte zu thun ist, der sollte man meinen, müßte nicht nur dem Stempel schon vom Anfang an nicht zugestimmt haben, sondern er muß sich auch zu jeder Zeit und je früher es geschieht desto besser, für dessen Abschaffung aussprechen. Allein unser Fortschritt bewegt sich überhaupt fortwärts!

Wenn nun die Gerechtigkeit die Einführung der procentualen Vörrentsteuer fordert, so kann es sich des Weiteren dabei nur um die Frage der Schranken handeln, welche ihrer Ausführung mit Rücksicht auf die Interessen unserer Volkswirtschaft gesetzt werden sollen. Daß aber letztere Interessen mit jenen der Bank- und Vörrentgeschäfte identisch sind, dürfte doch wohl kaum beanstandet werden sollen. Die befristete Einschränkung und Schädigung dieser kann daher einen sittlichen Grund wider die procentuale Vörrentsteuer überhaupt nicht geben, sondern es wäre der Nachweis zu liefern, daß das öffentliche Interesse, die Nationalwirtschaft, ebenfalls dabei Gefahr läuft, geschädigt zu werden. An Behauptungen, daß letzteres der Fall sein werde, fehlt es nun allerdings nicht, allein diese mehr oder weniger für diese Behauptungen. Was die volkswirtschaftliche Seite dieser Frage anbelangt, so verlangt diese jedoch nur, daß das legitime, reelle Kauf- und Verkaufsgeschäft in öffentlichen Wert- und Kreditpapieren aller Art der Börse verbleibe. Gerade dieses dürfte wegen der geringen Steuerbelastung jedoch am Wenigsten auszuweichen, weil es überhaupt aus der Natur der Sache nicht so leicht auszuweichen kann. Gewissenlos dürfte die Staatsregierung Gefahr laufen, für ihre nothwendigen Einnahmen den Aufnahmestadt im Lande zu verlieren, so lange überhaupt Kapital dafür vorhanden ist, und die Finanzwirtschaft Vertrauen einflößt. Daß alle diese Geschäfte von den Ausländern an sich gezogen werden würden, und die deutsche Volkswirtschaft in die Abhängigkeit der letzteren infolge einer Vörrentsteuer von 2/10 Prozent gerathen würde, sind denn doch nur in ersten Augenblicke aufgelauchte Schreckgespenster. Unsere Börsen dürfen vielmehr trotz dieser Steuer nach wie vor die Mittelpunkte für den Geld- und Kreditverkehr des Landes, der öffentliche Markt für Nachfrage und Angebot des Geldkapitals nach den Bedürfnissen unserer nationalen Wirtschaft bleiben. Wenn aber der wilde Papieren-Spekulation, und insbesondere dem gemeinschaftlichen Differenzspielen in Werteffekten dadurch ein Dämpfer aufgesetzt würde, so würde dies wieder unserer Nationalwirtschaft nach der Entwidlung unseres Vörrentwesens schaden, es muß dieses im Interesse beider vielmehr lebhaft gewünscht werden.

Mit dieser Zustimmung zur Einführung einer procentualen Vörrentsteuer ist jedoch nicht gesagt, daß wir uns auch mit dem

Wortlaute des diesbezüglich von Herrn von Wedell-Malchow im Reichstage eingebrachten Antrages identifizieren wollen. Im Gegentheil, wir halten denselben in allen seinen Absichten, und insbesondere was die beantragte Art und Ausdehnung der Steuererhebung anbelangt, für sehr verbesserungswürdig. Jedoch ist zu hoffen, daß es an den entsprechenden Verbesserungs-Vorschlägen von sachverständiger Seite nicht fehlen wird, damit diese von der öffentlichen Meinung immer mehr geforderte Fortwärtung der Steuer auch in Einklang mit den dabei ins Spiel kommenden, berechtigten Interessen unserer Kaufmannschaft gebracht und der Verwirklichung zugeführt werde.

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhause nahm gestern in dritter Lesung die Reichstagsvorlage an und setzte dann die erste Beratung der Verwaltungsgesetze fort. Was sich gegen die Vorlagen einwenden läßt, war im wesentlichen schon durch die Guesst'sche Rede erschöpft, so daß weiter für noch gegen viele neue Argumente entwickelt werden konnten. Dem Minister kamen die conservativen Abg., v. Heidebrand und Tiedemann zu Hilfe; die Abg. Dirichlet und Dr. Meyer-Dreslau hoben als Folge der neuen Vorschläge die Verminderung des Reichsschatzes und der Mitwirkung der Kaiser hervor, hielten die Klagen gegen die bestehenden Gesetze, die noch gar nicht Zeit gehabt hätten sich zu beruhigen, für künstlich gemacht und suchten zu zeigen, wie schwere Einbußen die Rechtssicherheit und die Selbstverwaltung erleiden würden. Auch der Minister von Puttammer wandte sich noch einmal gegen die von liberaler Seite eroberten Bedenken. Namens des Centrums sprach der weißliche Abg. Brühl in einem im wesentlichen zustimmenden Sinne. Die Zurückhaltung des Centrums, welches sich nur durch einen Politanen vertreten ließ, trat auch hier wieder bemerkenswerth hervor. Es wird von dieser Partei abhängen, ob die Regierung mit ihren Reichstagsvorstellungen durchdringt. Wegen die Stimmen der liberalen Parteien wurde Commissionsberatung beschlossen.

Das Herrenhaus setzte gestern zunächst die Spezialberatung der Substitutionsordnung fort und erledigte das Gesetz nach längerer Diskussion nach den Vorschlägen seiner Commission mit Ausnahme des § 22, zu welchem ein von den Herren Straußmann und Dr. Dernburg beantragter Zusatz angenommen wurde, nach welchem, wenn ein unzulässiges Gesetz nicht abgelehnt worden, der betreffende Vorschlag berechtigt sein soll, die Abtretung der vorstehenden Fortwärtung gegen vollständige Berechtigung derselben zu fordern. — In einmaliger Schlussberatung erledigte das Haus die Ueberberathung über die Verwaltung der fiskalischen Berg-, Hütten- und Salinenwerke, sowie einige Petitionen.

Zur Mikatobillensfrage schreibt man dem Berl. Tgl. aus Bayern unter dem 13. d.: Allen Anschein nach drängt die

45)

Am Ziel.

Roman von Leo Weiling.

(Fortsetzung.)

Hertza hatte unwillkürlich ihre Hand von der Fensterbrüstung niedergelassen. Sie wandte langsam den Kopf. Der Ausdruck von Unbehagen, der um Mund und Stirne lag, zeigte nur zu deutlich, daß sie nicht gewillt sei, ihren Anspruch zu unterstützen. Hirtzlos ertrag sie Langens empörenden Blick, dann sagte sie mit Ruhe und Bestimmtheit:

„Ich widertrufe nichts.“

Einen Augenblick stand Langen betroffen, dann lachte er laut und gellend auf, während sein Blick sich mit gespannter Aufmerksamkeit auf eine Gestalt richtete, die jedoch die Wahrung Verleth und in raschen Schritten der Ringmauer näher kam. Es war Telloh.

„Sie haben Courage, Breckreiste!“ sagte Langen hämisch einleitend, „und führen jene Klinge, die einzige Waffe, der wir Männer wehrlos gegenüberstehen, mit einer Kühnheit, vor der ich das Aue bene!“

Die ihm seinen erst zugesagte tödtliche Mordthatung schien gar nicht mehr in Betracht zu kommen, denn er machte eine rasche Bewegung, als sei er bereit, seine Huthigung sofort durch die That zu bekräftigen. Sein, dem Antommenden zugewandtes Gesicht hing so triumphirend lächelnd an der ihm entsetzt Anblickenden, als habe er eben das beglückendste Geschehnis von ihren Lippen entgegengenommen.

Telloh war inebenen bis dicht an die Einschlußmauer der Burg herangekommen und starrte verwirrt, bis zu den Lippen erblüht, nach dem Erster empor.

Hertza stand mit dem Rücken ihm zugewandt, und Langen, der gar in ihren Liebreiz versunken schien, nahm den Aufseher, den Antommenden auch nicht bemerkt zu haben. Mit wachsender Wuthheit wagte er es, die kleine weiße Hand, auf der sein

Blick vor Secunden noch in tödtlichem Hasse geruht, zu berühren und sie mit raschem Rucke an die Lippen zu ziehen.

„Ich danke Ihnen für Ihr Wohlwollen!“ sagte er mit so vernehmlicher Stimme, daß jedes seiner Worte dem atemlos Aufgehenden das Herz gerührte. „Sie haben mir dadurch den Glauben an mich selbst wiedergeschenkt.“

„Sprachlos harrete Hertza den Mann an, aus dem einzig nur der Wahnsinn reden konnte. Sie hatte das Gefühl, als müßte sie nach Hilfe schreien, denn hier in dem einsamen Erker, dessen einzigen Ausweg er ihr durch seine eigene Gestalt verschloß, war sie ihm rettungslos preisgegeben. Würde ihr schwacher Hülfesruf bis zu der Gesellschaft hinordringen, deren verirrte Stimmen der Schall der einsamen Mauer bis an ihr Ohr hinauftrug, oder würde er im Winde verhallen und dann erst recht die Wuth des Wahnsinnigen gegen sie herausfordern? Einen Moment schien die Verzweifelte dies zu erwägen, dann bezugte sie sich rasch, wie von plötzlicher Entschlüsse bewegt, über die niedere Brustwehr des Erkeres, um gleichsam die Entfernung zu prüfen, die sie von dem Voben trennte.“

Mit einem leisen Aufschrei wick sie zurück; eine Secunde hing ihr weitgeöffneter Blick mit dem Ausdruck des Entsetzens an Tellohs verdorftem Gesicht; — dann schloß sie ihre Schülter leicht berührt, — Langens Atem wehte heiß über ihre Wangen hin und halb betäubt vernahm sie die flüsternden Worte:

„Wie täuschen wir Comedie spielen, Breckreiste, beweist wohl unser Publikum!“

Er lachte dabei so ungestümt, so übermüthig, daß Hertza hätte sich in diesem Augenblicke nicht das ganze Gewebe einer nichtswürdigen Intrigue klar vor ihr entrollt, selbst an dieses ungeliebte Hätte hätte glauben müssen. Er trat jetzt rasch um einen Schritt von der Thüre zurück, der nach Freisetzung Schmachts den endlich mit zuvorkommender Handbewegung den Ausweg freigab. Er schloß verständig gleich nach ihr in der Thürwölbung, — aber er folgte der Davonstrebenden mit keinem Schritte. Während trat er an eines der schmälsten Fenster heran, die an der Erkerseite des Saales lagen und forschte mit höhnisch lauernder

Gebirde durch die halberblinden Scheiben hinab. Da stand Telloh noch immer an der gerötheten Ringmauer und blickte gefesselt abwärts, als traue er den eigenen Sinn nicht, zu dem leeren Erker empor.

Als Hertza in den Durchhof zurückkam, riefste man bereits zum Aufbruch, aber es währte etwos ziemlich lange, bis die kleine Gesellschaft, zum Heimzuge bereit, den schmalen Walspaz wieder betrat.

Hertza's verdörftes Ansehen fiel Allen auf, obgleich sie sich immer ihre Erregung zu heberischen. Man glaubte inebene eine Erklärung für dieselbe in Langens unerwarteter Annäherung gefunden zu haben, und obgleich man einerseits mit Entrüstung wahrgenommen, daß dieser mit unbegrifflicher Drastikität dem sich seinen Blick gewollt entziehenden Warden gefolgt war, so hatte man andererseits an ein wohl unheimliches tete-à-tete die Hoffnung einer günstigen Heilung des Verblendeten gefnüpft.

Langens' gutgepielte Feinheit rief inebene neue Beforgnisse nach, und so hatte denn Vinden, der Hertza hingebend verehrte, dieser den Arm geboten, um sie vor einem wiederholten lästigen Begegnen mit Langen zu schützen. Er eröffnete mit ihr den weiten Zug. — Gemüthlich und Rieckel folgten ihnen auf dem Fuße, die Uebrigen in einiger Entfernung.

Nicht ohne gewisse Verwunderung gewahrte man jedoch, daß Langen nicht nur seinen Verlich sich Hertza zu nahen mißte, sondern daß er Frau v. Hochberg, deren heiteres Lachen gar nicht verstummern wollte, mit überprübelnder Laune unterprieft.

Die bereits im Walde herrschende Dämmerung machte das Gehen äußerst beschwerlich, man althmete erst auf, als nach mühevoller Wanderung die Richtung erreicht war.

Durch hohe vereinzelt Stämme fiel der Blick auf das vom See besüllte hellereleuchtete Schloßchen. Es war ein überraschend schöner Anblick und man beschloß, einige Minuten an dieser Stelle zu weilen.

Auf dem See, über dem eine leichte Nebeldecke hing, spielte ein seltsames Dämmern und Glitzern des eben aufsteigenden Mon-

Berliner Börse vom 16. Januar.

Table with columns for stock types (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds) and their respective values.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Cereidialien' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'.

Table listing 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' with columns for stock names and values.

Table listing 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with columns for stock names and values.

Table listing 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with columns for stock names and values.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Bank- und Creditbank-Actien' and 'Hypothekendarlehen'.

Table listing 'Bank- und Creditbank-Actien' with columns for stock names and values.

Table listing 'Hypothekendarlehen' with columns for stock names and values.

Table listing 'Hypothekendarlehen' with columns for stock names and values.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Bergwerks- u. Hüttenwerke'.

Table listing 'Industrielle Gesellschaften' with columns for stock names and values.

Table listing 'Bergwerks- u. Hüttenwerke' with columns for stock names and values.

Table listing 'Bergwerks- u. Hüttenwerke' with columns for stock names and values.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Weininger Wein' and 'Gold- u. Papiergeld'.

Table listing 'Gold- u. Papiergeld' with columns for stock names and values.

Table listing 'Leipziger Börse v. 16. Januar' with columns for stock names and values.

Table listing 'Leipziger Börse v. 16. Januar' with columns for stock names and values.

Haasenstein & Vogler Halle a. S. Leipzigstr. 2.

Text describing the auction of 1500 horses, including details about the location and terms.

Text describing the auction of 2000 horses, including details about the location and terms.

Socius.

Text describing a young man looking for a business partner, including details about his background and requirements.

2 Köche.

Text describing the search for two chefs, including details about their qualifications and the employer's requirements.

Wasserkraft.

Text describing a water power project, including details about the location and the potential for energy production.

Presshose.

Text describing a press hose, including details about its features and the manufacturer's information.

Nächsten Sonntag trifft ein großer Transport Ardener Pferde in Pretsch bei Merseburg.



Text describing the horse transport, including details about the breed, quantity, and the location of the event.

Advertisement for Engelhardt's Isländisch Moos-Pasta, featuring a circular logo and text describing the product's benefits.

Text describing a language course, including details about the instructor and the subjects to be covered.

Text describing a pension plan, including details about the terms and conditions of the investment.

Text describing a new theater performance, including details about the cast and the play.

Text describing a restaurant, including details about the menu and the location.

Text describing a horse sale, including details about the horses available and the terms of the sale.

